

# Gross-Kikindaer Wochenblatt.

Organ für kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen.

Er scheint jeden Sonntag.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Mit Zustellung ins Haus oder freier Postversendung:

Ganzjährig	fl. 4.—
Halbjährig	fl. 2.—
Vierteljährig	fl. 1.—

Einzelne Exemplare 10 kr.

Pränumerationen und Inserate werden auch in der Buchdruckerei des **Johann Stadak** (Kastory'sches Haus) entgegengenommen und billigt berechnet.

### Redaktion, Administration & Expedition:

Mokriner Gasse, im Gattler'schen Hause, wohin alle Zuschriften, auswärtige Pränumerationen, Inserate und Einschaltungen, sowie alle Zahlungen zu senden sind.

**Manuskripte werden nicht zurückgestellt.**  
Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.  
Man pränumeriert am besten mittelst Postanweisung.

### Inserate werden angenommen:

In Budapest: bei Ludwig Goldschmidt V., Badgasse Nr. 1  
A. B. Goldberger, Weingasse Nr. 9, Gaasenstein & Bogler, Dorotheagasse Nr. 12. — In Wien: bei A. Doppel, Stubenbastei Nr. 2, R. Wölfe, Seilerstrasse Nr. 2, Gaasenstein & Bogler, Wallfischgasse Nr. 19, Heinrich Schalek I. Wollzeile 12.

Im „Offenen Sprechsaal“ wird die Petitzeile mit 10 kr. berechnet.

## Unser Gemeindehaushalt.

Heute den 19. d. wird unser Gemeindeanschluß des diesjährigen, sowie den Voranschlag für das Jahr 1884 in Berathung ziehen. Die Ursache der verspäteten Verhandlung des diesjährigen Voranschlages ist die Abwicklung der Ablösung der Regalien und der Ueberlandfelder.

Besondere Beachtung verdient der Voranschlag unserer Gemeinde nicht nur in Folge der großen Einnahmen und Ausgaben, sondern auch schon deswegen, weil die Gemeinde Groß-Kikinda als solche, vermöge ihrer Einwohnerzahl (bei 20,000 Einwohner) und großen Vermögens nicht nur in unserem Vaterlande sondern auch in der ganzen öst.-ung. Monarchie einzig dasteht.

Da der uns vorliegende Gemeinde-Voranschlag von Seite der Gemeinde nicht systematisch zusammengestellt ist, so wollen wir denselben wegen der leichteren Uebersicht sowohl der Einnahmequellen als auch der Ausgabezweige, nach diesen Quellen und Zweigen eintheilen und die betreffenden Ziffern abgerundet wiedergeben.

Die Einnahmen zerfallen in drei Hauptkategorien, in die Einnahmen nach dem Gemeindevermögen, dem Beitrag der Einwohner und anderen gesetzlichen Einkommen, und beziffern sich folgendermaßen:

- |   |            |
|---|------------|
| 1) Der jährliche Pachtzuschlag nach den Gemeindefeldern, der Gemeinde-Hutweide und anderem Gemeindevermögen | 92,000 fl. |
| 2) Der jährliche Pachtzuschlag der Regalien   | 35,200 „   |
| 3) Beitrag der Einwohner zur Erhaltung der Vorspanne, Esendören und Militärkasernen                         | 18,200 „   |

- |   |            |
|---|------------|
| 4) Schlafkreuzer nach der Gar-nisonsmannschaft, die der Gemeinde nach den Offizierswohnungen der Gendarmerie und des Durchzugsmilitärs zufallenden Gebühren | 10,000 fl. |
| 5) Markt- und Wochenmarkt-Platzgelber   | 5,000 „    |
| 6) 1% Armenfondbeitrag  | 1,900 „    |
| 7) Exekutionsgebühren   | 1,900 „    |
| 8) Verschiedene andere Einnahmen  | 5,300 „    |

Die Ausgaben zerfallen in die Administrationskosten im weiteren Sinne, in die zu Schulkulturellen und volkswirtschaftlichen Zwecken, zur Erhaltung der Straßen und Brücken, Beleuchtung der Gemeinde, Unterstützung der Armen u. s. w. nothwendigen Ausgaben, so wie in die öffentlichen Abgaben, und die zur Tilgung der Annuitätsraten nach den Gemeinde-Ueberlandfeldern und Regalien nothwendigen Summen.

Nach den einzelnen Zweigen vertheilen sich die Ausgaben folgendermaßen:

- |   |            |
|---|------------|
| 1) für die ganze Administration, hierzu genommen die Haltung der Vorspanne, Befoldung der Esendören, Steuereintreibungskosten zc. | 38,800 fl. |
| 2) für Schul- und kulturelle Zwecke   | 16,624 „   |
| 3) für Hebung der Volkswirtschaft   | 2,700 „    |
| 4) für Unterstützung der Armen  | 3,700 „    |
| 5) für Erhaltung der Straßen und Brücken  | 2,500 „    |
| 6) Beleuchtung der Gemeinde   | 2,100 „    |

Die Gesichter der gestrengen Herren sind nicht mehr so düster, das Bild des Königs und selbst dasjenige des Landesrichters an der Seite nicht freundlich von der Wand herab: sie möge nur ihr so großes Leid vortragen.

Dort ist die Schrift, die wird es schon erzählen; nur muß sie wohl dieses Schriftstück vorerst aus ihrem Kuken hervorholen, die oberen Spangen ihres Leibchens lösen und das Händchen hineinstecken.

O, diese unartige Spange. Sieh' da, sie ist abgesprungen . . . zu Boden gefallen. Welch beglaubender Anblick, als sie sich züchtig darum bückte und auch jene Schrift herausfiel.

Der strenge, graue Kopf des Präsidenten wendet sich ab, nur die große, fette Hand streckt er nach der Schrift aus.

Ein Urtheil! — brummt er, während sein stechender Blick die Schrift durchfliegt. — Anna Bede wird aufgefordert, ihre halbjährige Gefängnißstrafe heute anzutreten.

Das Mädchen nickte traurig mit dem Kopfe, und während sie ihn tief herabsinken läßt, verschiebt sich das Trauertuch auf ihrem Köpchen nach rückwärts und eine üppige Flechte ihres reichen schwarzen Haars fällt ihr gelöst in's Gesicht hinein. Besser so, daß das Gesicht bedeckt wird, denn nun ist es nicht mehr lilienweiß wie früher, sondern purpurroth vor Scham.

Vor einer Woche haben wir die Schrift bekommen — stammelte sie gebrochen. Der Herr Richter selbst hat sie uns gebracht, den Sinn erklärt und meine Mutter, die Arme, sprach so zu mir: „Geh', mein Kind, Gehe ist Gehe, es ist nicht damit zu spaßen, und so bin ich denn gekommen, um das halbe Jahr abzubüßen.“

Der Präsident wippte seine Brille wiederholt ab, sein giftiger, kalter Blick suchte die Mienen seiner Kollegen, das Fenster, den Fußboden, den großen eisernen Ofen, dessen löchriges Thürchen funkenprühende Feueraugen

- |  |           |
|--|-----------|
| 7) für Erhaltung der Gemeinde-Gebäude  | 1,680 fl. |
| 8) für Unterstützung der Feuerwehr     | 600 „     |
| 9) für Militär- und Gendarmenquartiere | 10,800 „  |
| 10) für verschiedene kleinere Ausgaben | 885 „     |
| 11) für unvorgesehene Ausgaben         | 4,200 „   |

An öffentlichen Abgaben und Annuitätsraten nach den obenwähnten Ablösungssummen hat die Gemeinde folgende Beträge zu leisten:

- |  |          |
|--|----------|
| 12) an Steuern und anderen öffentlichen Abgaben  | 14,000 „ |
| 13) an jährlicher Annuitätsrate für die Ablösung der Gemeinde-Ueberlandfelder  | 28,000 „ |
| 14) an jährlicher Annuitätsrate für die Ablösung der Regalien  | 31,900 „ |
| 15) die Annuitätsrate für das 1863-er Nothstands-Darlehen der öst. Bodenkreditanstalt (mit dieser Rate ist das ganze Darlehen getilgt) | 4,800 „  |

Wie wir oben gesehen haben, ist das Haupteinkommen unserer Gemeinde das Einkommen nach dem Gemeindevermögen. Wollen wir einen Vergleich unserer Gemeinde mit anderen Großgemeinden sowie Städten in dieser Hinsicht anstellen, so müssen wir anerkennen, daß unsere Gemeinde eine viel bessere Lage hat. Zu wünschen wäre noch eine mehr rationelle Verwaltung des Gemeindevermögens, welches noch wenigstens 30—40% mehr der Gemeinde einbringen könnte, so daß der Beitrag der Einwohner einerseits ver-

ihm die Blicke starr zurückschwarzen und er, murrte unwillkürlich: „Das Gehe! das Gehe!“

Sodann lieft er abermals und neuerdings den auf-fordernden Gerichtsbescheid, die geschwürfelten Krähen-süße auf dem weißen Blatt; aber da steht es konsequent geschrieben, daß Anna Bede wegen Verbrechen der Diebstahlshehlerei zu halbjähriger Gefangenschaft verurtheilt wurde.

Der bleierne Ventilator begann mit rasender Schnel- tigkeit zu kreisen. Gewiß hat sich draußen ein Sturm erhoben und er rüttelt auch schon die Fensterläden und pfeift, als ob er das umgebende Gepeist eines Verstor- benen wäre, und eisiges Grauen erregend, durch die Spalten herein! „Das Gehe! Das Gehe!“

Der gestrenge Kopf nickt zustimmend bei diesen Geisterflängen und die große fette Hand klingelt dem Gerichtsdienner:

— Begleiten Sie Anna Bede zum Gefängniß, In- spektor!

Der Gerichtsdienner übernimmt die Schrift, das Mädchen wendet sich stumm weg, aber ihr winziges, rothes Mündchen zuckt krampfhaft, als ob es die Worte suchen würde.

— Hast du vielleicht noch etwas zu sagen?

— Nichts . . . nichts, als das, daß ich die Elisabeth bin, die Elisabeth Bede, denn belieben zu wissen, meine ältere Schwester, das ist die Anna. Vor acht Tagen haben wir sie begraben die Arme.

— Nun, dann bist du ja gar nicht verurtheilt.

— Oh mein gütiger Gott! Warum sollte man mich denn auch verurtheilen? Ich kann ja keiner Fliege weh thun.

— Aber Märchen, was hast du denn hier zu suchen?

— Ich bitte, das war so: Während „ihre Sache“ bei der königlichen Tafel war, ist sie gestorben. Als sie schon in der Blumentammer ausgestreckt lag, kam dieser

## Feuilleton.

### Anna Bede's Schuld.

— Eine Dorfgeschichte. —

Aus dem Ungarischen des Koloman Mikszáth.

Beisammen saßen die Richter.

— Ist noch Jemand im Vorzimmer? fragte der Präsident den Diener mit gedehnter tonloser Stimme.

— Ein Mädchen, antwortete der Diener.

— Das Mädchen soll hereinkommen.

Die Thür öffnete sich und das Mädchen trat hinein. — Mit ihr drang ein frischer, würziger Lusthauch ein, der die Gesichter sanft säthelte und die Augenlider erfrischte, und es war, als ob auch ein Sonnenstrahl durch den dichten Nebel hindurch sich ans Fenster gestohlen hätte, zwischen den Eisblumen herumtanzte und sich an den Wänden und Möbeln des Verhandlungssaales vervielfältigen würde.

Sie ein reizendes Geschöpfchen. Eine schlanke, wohlgebaute Gestalt, an die sich das geblumte Tüchchen so üppig anschmiegte, als wäre es ihr angepöffen; die schwarzen Augen züchtig gesenkt, die hohe, gewölbte Stirne ein wenig unvöllig; grazios in der Erscheinung, voll Reiz in den Bewegungen; selbst das Rauschen ihres Rockes hatte etwas Magisches.

— In welcher Angelegenheit kommst du, mein Kind? — fragt der Präsident gleichgiltig. (Eine so starre, strenge Beamtenjecke hat für nichts Gefühl.)

Das Mädchen richtet sich das schwarze Kopftuch zurecht und antwortet mit einem tiefen Seufzer:

— O, ich bringe etwas Trauriges, etwas sehr Trauriges.

Ihre Stimme ist weich und melancholisch, und dringt zum Herzen, welche selbst im Ersterben die Luft vibriren macht und Alle und Alles umstimmt.

mindert und die Gemeinde zu Schul- und kulturellen Zwecken mehr zu leisten in die Lage käme.

Was die Ausgaben anbelangt, besteht der größte Theil derselben aus den Administrationskosten. Nach diesen sollte man glauben, daß unsere Gemeinde eine Musteradministration führe. Daß dem nicht so ist, darüber wollen wir der Gemeindevorstellung allein keinen Vorwurf machen; die Ursache liegt auch in dem engen Rahmen der Gemeindeautonomie und in dem Umstande, daß die Stellung unserer Gemeindebeamten gerade eine solche ist, wie in einer jeden anderen Gemeinde, und deshalb bewährtere Kräfte sich um dieselben nicht bewerben wollen. Es müßte entweder ein anderes Gesetz für Großgemeinden — so wie es auch in anderen Ländern besteht — geschaffen werden, oder müßten wir, zu dem viel kostspieligeren geregelten Magistrat greifen.

Indem wir uns vorbehalten, den Gemeindehaushalt fortsetzungszweife eingehends zu besprechen, wollen wir die betreffenden Gemeindeorgane aufmerksam gemacht haben, daß sie der Zusammenstellung des Vorschlages mehr Aufmerksamkeit schenken, denselben nicht haufenweise zusammenbringen, sondern mehr systematisch entwerfen, und für Jeden leicht verständlich und zugänglich machen sollen.

### Vom ersten apistischen Lehrkurs.

Die Kulturstaaten bestreben sich ohne Ausnahme, ihren Bürgern behufs Sicherung des nationalen Wohlstandes je mehr Erwerbsquellen zu öffnen. Die einzelnen Erwerbszweige gestalten sich aber nur in dem Maße zu einträglichen, wenn dieselben mit Fachkenntnis und rationell betrieben werden.

Ein derartiger einträglicher Erwerbszweig ist unstreitig auch die Bienenzucht, die neben ihrem materiellen Nutzen auch heilsamen Einfluß auf das moralische Leben des Volkes zu nehmen geeignet ist.

Der Betrieb der rationellen Bienenzucht ist ein Erwerbszweig, welcher das Einkommen der Bürger in beträchtlicher Weise vermehrt, ohne dieselben von ihrer Hauptbeschäftigung zu entziehen, wie wir dies hauptsächlich in einigen Gegenden Südbungarns mit Befriedigung wahrnehmen können.

Nachdem nun die Bienenzucht im größten Theile des Landes in einem vernachlässigten Zustande ist, deren Segen man in manchen Gegenden gar nicht kennt, hat die Regierung in der Sache die Initiative ergriffen und behufs Verbreitung und Verallgemeinerung der Kenntnisse über die Bienenzucht das Land in 6 apistische Bezirke eingetheilt; für 4 Bezirke ist bereits je ein Wanderlehrer ernannt.

Der erste apistische Lehrkurs ist hener in Buziás am 1. Juli eröffnet worden. Mit der Leitung desselben war der Wanderlehrer des Central-Bienenzucht-Bezirks, der auf dem Gebiete der Bienenzucht auch im Aus-

Bevollmächtigter wegen des „halben Jahres“, daß sie es denn doch abblühen müßte. O, wie hat sie gewartet darauf! Wie gut, daß sie nicht ausharrte. Nicht das hat sie erwartet . . .

Die Thränen stießen ihr bei der Erinnerung und kann vermag sie fortzusetzen.

— Wie sie so da lag, unbeweglich, mit geschlossenen Augen, für ewig verstummt und taub, haben ich und meine Mutter ihr versprochen, Alles wieder gut zu machen, was sie wegen ihres Geliebten verbrochen hat. Denn sie hat diesen Mártony Gábor, wegen dessen sie eine Verbrecherin wurde, sehr geliebt. Wir haben also gemeint . . .

— Was denn, mein Kind?

— Daß sie ihre völlige Ruhe in der Grabeserde bekommen müßte. Es solle ihr Niemand nachsagen, daß sie ihm etwas schuldig geblieben sei. Meine Mutter zahlte den Schaden, ich aber werde statt ihrer das halbe Jahr abtügen.

Die Richter sahen einander lächelnd an. „Dieses naive, einfaltvolle Mädchen! Wie wenn selbst des Präsidenten Gesicht nun nicht mehr so zeremoniös und falt wäre. Mit seinem gelben Tuche wischt er sich auch nicht so sehr die Stirne ab, als vielmehr etwas tiefer darunter . . .

— Gut, mein Mädchen, es sei — sagt er leise und sanft — aber halt, da fällt mir erst ein . . .

Das Mädchen erhob ihre großen, träumerischen Augen lebhaft zu dem Greise und unterbricht ihn hastig: — Sehen Sie! Sehen Sie!

In ihrer Stimme liegt ein so schmerzlicher Vorwurf, daß der greise Vorsitzende abermals zum Tuche greift. Der gestrenge Herr ist völlig erweicht. Er geht auf das Mädchen zu und streichelt ganz gelinde ihr Nebenhaar.

— Dort hoch oben ist die Wahrheit in ganz anderer Weise kund geworden. Geh' nach Hause, mein Kind, grüße deine Mutter und sag ihr, daß deine ältere Schwester Anna — schuldlos war.

— Wir haben es gleich gedacht! lispelte sie und drückte die kleine Hand fest auf das Herz.

lande in dem Anse einer ersten Autorität stehende Nikolaus Grand betraut. Den Kurs haben 20 Volksschullehrer frequentirt.

Der Lehrkurs nahm seinen Anfang damit, daß Herr Nikolaus Grand seine 84 Bienenfamilien umfassende Kolonie mit den frequentanten bekannt machte. Diese ist auf einem reizenden Hügel inzwischen Acker und Wiesen sich hinziehenden Gärten untergebracht. Sie besteht aus einem in hübschem Style gebauten Bienenhause, das mehrere zum Ueberwintern im Freien bestimmte Dzierzon'sche Bienenstöcke und einige Strohbienenkörbe umgibt. In die Wände des Hauses sind ebenfalls die vom südbungarischen apistischen Vereine nach längerem Experimentiren acceptirten Dzierzon'schen Körbe hineingebaut. Bei dieser Gelegenheit wurden die frequentanten mit der Einrichtung und Construction der Bienenkörbe als auch mit der besonderen Bestimmung der einzelnen Stöcke bekannt gemacht; auch hatten dieselben Gelegenheit, die Anwendungsweise der einzelnen Werkzeuge bei der Bienenzucht zu beobachten.

Nach der Besichtigung der Bienenkolonie versammelten sich die frequentanten in dem Lehrsaale, wo eine Sammlung sämmtlicher Werkzeuge der Bienenzucht, die schon auf mehreren apistischen Ausstellungen mit Auszeichnung figurirten, vom südbung. Apistenverein zum Studium derselben untergebracht war.

Die ordentlichen Vorträge begannen mit dem 2. Juli und dauerten bis zum 20. desselben Monats. Sie waren in der Weise systemisirt, daß in den Vormittagsstunden das Theoretische der Bienenzucht behandelt wurde, dem in den Nachmittagsstunden die dem Vormittagsunterrichte entsprechende praktische Unterweisung und technischen Hand- und Kunstgriffe folgten. Der vortragende Lehrer erschöpfte bis ins kleinste Detail alle Erfordernisse der rationellen Bienenzucht, wobei bei jeder Gelegenheit zur natürlichen Erklärung der durch ihn behandelten Fälle auf die Lebensweise der Bienen, erklärte von Fall zu Fall die Anzuchtweise der einzelnen apistischen Werkzeuge u. zw. so, daß die Zuhörer auch in deren Entwicklungsgeichte Einsicht gewannen. Und wenn in Betracht gezogen wird, daß  $\frac{1}{2}$  der bei Lehrkurs frequentirten Lehrer von der Bienenzucht gar keine Kenntnis hatte, ja früher nicht einmal in der Nähe eines Bienenkorbes gestanden war, und nach Beendigung des Lehrkurses in dem Gegenstande so weit versiert war, daß jeder zur eigenen Manipulation schon einen Grundstock nachhause nehmen konnte, sogar in den Stand gesetzt ist, sich die nöthigen Werkzeuge allein anzufertigen zu können: wird Niemand zweifeln, daß der Lehrkurs von Segen begleitet, und in erheblichem Maße berufen sein werde, die Bienenzucht mittelst der ausgesendeten Apostel nach und nach dem Volke lieb zu machen, um die Prosperität und den Wohlstand der betreffenden Gegenden heilsam zu beeinflussen.

Zum Schlusse des Lehrkurses wurde ein Ausflug nach Szemerzeg gemacht, wo der daselbst vom Wanderlehrer Johann Balló eingerichtete musterhafte Bienenstand den Gegenstand des theoretischen und praktischen Studiums bildete.

Wollen wir hoffen, daß dieser erste apistische Lehrkurs der Landesbienenzucht mächtigen Vorstoß leisten werde. Es ist im Interesse der Angelegenheit erwünscht, daß ähnliche apistische Lehrkurse alljährlich insoweit systemisirt werden, bis die rationelle Bienenzucht in unserem Vaterlande, dessen klimatische Verhältnisse und vorfindliche Flora zum Betriebe derselben vorzüglich geeignet sind, in der entsprechenden Ausdehnung verbreitet ist.

### Wochendchronik.

**Wir eruchen unsere geehrten auswärtigen Leser, den Pränumerationsbetrag für das 2te resp. 1te Quartal an unsere Administration freundlichst einzusenden zu wollen.**

**(Feier des allerhöchsten Geburtstages.)** Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät unseres Königs waren am Vorabende desselben aus eigener Initiative der Bürger die Hauptgassen unserer Stadt beleuchtet, wozu sich das Stadthaus am vortheilhaftesten hervorhob, vor welchem eine Musikkapelle zu Ehren des Tages das auf- und abströmende Publikum unterhielt. Am gestrigen Tage wurden dann in sämmtlichen Kirchen der hies. Concessionen in üblicher Weise Festgottesdienste abgehalten, welchen die en parade ausgerückte Gendarmerie und die Spizen sämmtlicher Behörden anwohnten.

**(Loyalitäts-Kundgebung.)** Dieser Tage wurde in der Sitzung der hies. Gemeinde-Representanz der sehr löbl. Beschluß gefasst, anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät unseres Königs, ferner anlässlich der ebenfalls bald bevorstehenden Wiederkehr ihrer Hoheit der Kronprinzessin Stefanie als auch der eben tuelken Durchreise Sr. Majestät nach Temesvár der Loyalität der hies. Gemeinde würdigen Ausdruck zu verleihen und zum Zwecke des hierzu nöthigen Arrangements 1000 fl. aus der Gemeindefassa anzufolgen zu lassen, von welchen am Tage der glücklichen Wiederkehr der Kronprinzessin 200 fl. an Arme vertheilt werden. Zur Feststellung der Details wurde ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Komitee entsendet.

**(Ernennung.)** Der beim hies. Postamte seit längerer Zeit in Amt stehende Adjunkt Herr Joseph Nagy ist zum Offizial bei dem ararischen Postamte in Baja ernannt worden.

**(Die Adaptirung und der theilweise Aufbau des neuen Gymnasiums)** wurde letzten Montag

in Angriff genommen und schreitet der Bau so rapid vorwärts, daß die Mauern schon in den nächsten Tagen unter Dach sein dürften. Es ist daher bei dem gewohnten reellen Unternehmer als gewiß voranzusehen, daß das Gebäude in der anberaumten Frist fertiggestellt wird, worin aber freilich Herr Pluvias ein Wortchen dreinzureden hat. Wir wollen diesen raschen Fortgang als eine sehr gute Vorbedeutung für die dort zu unterbringende Lehranstalt nehmen.

**(Unsere Collegin die „Groß-Kikindaer Zeitung“)** hat seit einiger Zeit das Malheur falsch unterrichtet zu sein, und in Folge dessen ist sie als Quelle recht unverläßlich geworden. So geschah auch es mit der Nachricht, welche die „Groß-Kikindaer Zeitung“ in ihrer Nummer von 12. d. M. über einen Beschluß des hiesigen Verb. Kirchenanschlusses brachte. Es heißt nämlich dort, daß der genannte Ausschuss einem hiesigen Bürger die Priorität zur Erlangung eines Anlehens mit Hintansetzung der kirchengemeindlichen Interessen gegeben, daß aber dagegen ein Ausschussmitglied Euthym Fany — risum teneatis! — Protest eingelegt u. z. Dem ist natürlich nicht so. Die Forderung der Verb. Kirchengemeinde ist erstens nicht primo, sondern secundo loco intabulirt und auf diese Forderung sind durch die Sammeligkeit der betreffenden Organe (der jetzige Ausschuss fungirt erst seit 1. Jänner d. J.) die Zinsen über die Capitalsumme angewachsen; ferner sind die Forderungen der Kirchengemeinde noch Andere in verschiedenen Höhen intabulirt. — Mit der aufzunehmenden Anleihe werden nun alle nach der Forderung der Kirchengemeinde intabulirten Posten ausgezahlt und hierauf laut Beschluß die ausstehenden Zinsen der Kirchengemeinde gleich intabulirt, wodurch, da das als Pfandrecht dienende Object genügende Sicherstellung bietet, die ganze Forderung der Kirchengemeinde gedeckt erscheint, während im entgegengesetzten Falle die Kirchengemeinde nur die dreijährigen Interessen bekäme. Aus dieser Darstellung über deren Wichtigkeit sich Jeder also auch unsere geehrte Collegin überzeugen kann, erhellt es zur Genüge, daß die anfangs erwähnte Nachricht unrichtig ist.

**(Die Gnade des Königs.)** Das demnächst eintretende freudige Familienereignis in unserem Herrscherhause wird dem König Gelegenheit bieten, sein schönstes Recht, nämlich das Recht der Begnadigung auszuüben. Der Kronanwalts-Substitut Ungarus hat bereits die ihm unterstehenden Anwaltschaften angefordert, ihm die Namenlisten derjenigen Inhaftirten zu unterbreiten, deren gutes moralisches Verhalten und vorwärtliche Besserung diese der allerhöchsten Gnade würdig macht.

**(Segen Gottes.)** Seit Freitag Nacht strömt der längst ersehnte Regen ununterbrochen nieder, nach Auslage der Landwirthe, gerade noch zur rechten Zeit, um die Maisernte heilsam zu beeinflussen.

**(Das Kränzchen.)** welches unter dem Patronat des Hrn. Fr. Kikinda zu Gunsten des Groß-Kikindaer Theaterbaufonds am 12. d. M. in den Gartenlokalitäten des Kommissariatsgebäudes stattfand, war sehr besucht und kann als gut gelungen bezeichnet werden. Zahlreiche hiesige und auswärtige Gäste waren anwesend u. auch unsere Elite beehrte das Unternehmen mit ihrem Besuche. Das Gepräge der Versammlung war überwiegend demokratisch. Die beiden ersten Quadrillen wurden von je 50—60 Paaren getanzt. Die Parthei der „Jemmesse dorée“ ließ nichts zu wünschen übrig; denn jede einzelne tanzende Person leistete ganz Erfauliches, und trotz der empfindlich fühlen Nachkalt tanzte man bis gegen 4 Uhr Früh. Wenn der Theaterbau, zu dessen Gedeihen man Tausendern mit voller Hingebung huldigte, mit nur halb soviel Energie betrieben wird, als die freundschaftlichen Paare Ausdauer im Proben-tenischlagen beklundeten, so dürften wir schon in aller nächster Zukunft einen Widientempel haben. Die materielle Seite der Unterhaltung betreffend sei erwähnt, daß die Verlosung des zu diesem Zwecke durch die Herren Arrangente angekauften sehr hübschen Schreibbüchses zufolge Vertheilung der behördlichen Bewilligung erst heute Nachmittags im reichlichen Garten stattfand und die zu ziehende Nummer in meinem Blatte bekanntgegeben werden wird. Reberzahlungen leisteten die Herren Franz Kikinda 5 fl. 50 kr., J. M. Klauen, Dreißt 2 fl., Szsipti Gaja, Budapest 2 fl. 40 kr., August Tschinkel, Wien 2 fl., Anton Bauer 1 fl. 80 kr., J. C. Kohler, Budapest 1 fl. 20 kr., E. Grünwald & Comp., Budapest 1 fl. 20 kr., Josef Zuber Wien 1 fl., G. Belicskowitz, Neudorf 1 fl., Kovács István 1 fl., C. Lang, Neufab 1 fl., Franz Schwenda, Budapest 50 kr., Wilhelm Stern, Budapest 50 kr., M. M. 50 kr., M. M. 50 kr., M. M. 50 kr., M. M. 50 kr., M. M. 50 kr., Josef Müller's Nachfolger, Schönbrunn 5 fl., zusammen 28 fl. 60 kr., welche den mühsigsten Hrn. Spendern hienit bestens gedankt wird. Das Gesamtvermögen der obigen Unterhaltung beläuft sich auf 186 fl. 28 kr., hiervon abgerechnet die Ausgaben per 138 fl. 87 kr. mithin resultirt als Reinertrag 47 fl. 41 kr., welche Summe dem Theaterbaufonds zugeführt wurde. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Herren Unternehmer ihre Unterhaltung zwar etwas theurer, aber gut arrangirten; denn sie schenken keine Mühe, um je Angenehmeres bieten zu können. Auch die Dekoration, Beleuchtung u. waren vollkommen befriedigend. Wer sich um das Zustandekommen dieses Abends bemühte, findet in dem Gelingen desselben gewiß volle Entlohnung.

□ (Wichtig für Eltern), die ihre Kinder zur

Neigung der ungarischen Sprache nach Keckemét jenseits wollen, sind die Anordnungen, welche der Lehrkörper der dortigen Staats-Overrealschule getroffen hat. So nimmt eine Kommission, bestehend aus Professoren der genannten Anstalt, die Tauschgegenstände selbst in die Hand, vermittelt einen passenden Tausch unentgeltlich, und ist entschlossen, die Verpflegung und Behandlungsweise der Tauschkinder zu überwachen. Sollte aber der Andrang deutscher Kinder so groß sein, daß für jedes ein Tausch nicht zu finden wäre, so sorgen die Professoren dafür, daß die Kinder mit 13 fl. monatlich eine gesunde, entsprechende und von den Herren Professoren stets überwachte Verpflegung erhalten. Wir empfehlen den betreffenden Eltern die Keckeméter Realschule.

**(Seltener Kunstgenuss.)** Wir haben gestern Abend Gelegenheit gehabt im Hotel Kasch die Produktionen des hier gastirenden Künstlers H. C. Nuthan aus Königsberg in Preußen zu bewundern. Es ist dieser Ausdruck im buchstäblichen Sinne des Wortes zu nehmen, insofern derselbe ohne Hände geboren ist und trotz dieses Umstandes die schwierigsten Piceen auf der Violine mit der vollendeten Technik mit dem Fuße executirt. Er führt sämtliche Manipulationen, die gewöhnlich mit den Händen geschehen, mit der präzisesten Genauigkeit durch, ist ein vortrefflicher Schütze, kleidet sich selber an, bedient sich beim Rauchen und Essen selber etc. Wir können demjenigen Theil des Publikums, welcher gestern Abends wegen des schlechten Wetters diesen Kunstgenuss verjäumt hat, nicht genug den heutigen Bericht der Produktion empfehlen, insofern er als nach unserem früheren Vernehmen nach dies die abschließende Vorstellung des Künstlers ist; und fügen schließlich hinzu, daß derselbe, wie wir aus den eingelangten Blättern ersehen, überall das größte Aufsehen erregt hat.

**(Eine wichtige Verordnung.)** Vom Ministerium des Innern ist am 16. d. d. eine Verordnung herabgelangt, in Folge deren auch von der Congregation gutgeheißene Beschlüsse der Gemeinde Csatád, nach welchem dem dortigen Notar 200 fl., dem Waisenwaisen 80 fl. für die Manipulation der Waisengelder aus dem Reservefonds bestimmt wurde, annullirt wurde. Der Minister betont, daß der Notar kraft seines Amtes für das demselben stipulirte Honorar auch anderweitige Ausgaben zu versehen habe, und auf diese Weise für die Manipulation im Waisensachen keine besondere Entlohnung beanspruchen kann. Andererseits kann der Minister nicht erlauben, daß der aus dem Waisensachen stammende Reservefonds zu anderen Zwecken verwendet werde, da dieser Fond zur Deckung der dem Waisensachen durch unvorhergesehene Forderungen erwachsenden Schäden dienen müsse.

**(Von eigenen Weibe und Kinde ermordet.)** Die Gemeinde Szereb-Keresztur war am 13. d. d. 8 Uhr Abends der Schandthat eines gräßlichen Verbrechens. Der dem Trank ergebene dortige Bauer Ilija Jegdits wurde nämlich um diese Zeit im freien Hofraum mit einer eisernen Gabel und mit Holzstücken erschlagen. Die Missethäter schleppten ihn sadam in die Küche, wo sie ihn noch mit einer Halter würgten und verließen darauf das Haus. Dieselben wurden schon Tags darauf von der Gensdarmarie nach E. Stanzza eingeliefert. Die Verbrecher geben an, daß sie die schlechte Behandlungswiese des Ermordeten zur unethischen That gegen den Gatten resp. Vater veranlaßt hat.

**(Steuerzuschlag.)** Das königl. ungar. Finanzministerium hat in Angelegenheit des bezüglichen des Steuerzuschlages zu schaffenden Normativen an die Jurisdictionen folgenden Rundschreiben gerichtet: Infolge der in §. 10. des 1883-er XV. Gesetz-art. enthaltenen Bestimmung, nach welcher die auf Grund des erwähnten Gesetzes zu gehende Art und Weise des auszuwerfenden Steuerzuschlages die Jurisdiction mit Gutheißung des Ministers des Innern bestimmt; habe ich die Ehre, eine löbl. Jurisdiction aufzufordern, in Rede stehendes, von der Repartierung, Manipulation und Entreibung der Ertragsteuer handelndes Normativ auszuarbeiten und zur Genehmigung anher zu unterbreiten. Zur Orientierung wird bemerkt, daß in Anbetracht der eventuellen Nothwendigkeit der Manipulation des Steuerzuschlages das erwähnte Normativ auch in dem Falle auszuarbeiten ist, wenn das Komitat die im Sinne des 9. bez. 13. §§. des Gesetzes zur Ausweisung des Steuerzuschlages erlangte Vollmacht derzeit nicht in Ausübung bringen will. Gleichzeitig mache ich das Komitat auf die im 12. §. enthaltene jene Bestimmung des Gesetzes aufmerksam, daß zur Erledigung der gegen die einzelnen Repartierungen des Steuerzuschlages eingehenden Reclamationen ein aus 4 Mitgliedern bestehendes, aus der Mitte des Verwaltungsausschusses in dessen ersten Sitzung eines jeden Monats zu entsendendes Komite zu wählen ist.

**(Wettrennen.)** Die k. k. Husaren-Regimenter majoor Franz Bojcz Nr. 1, Jagdier u. Kumanier Friedrich Prinz zu Lichtentem Nr. 13, Vladimir Großfürst von Rußland Nr. 14 im Vereine mit den reitenden Batterien Nr. 12 u. 13 des k. k. Feld-Artillerie-Regimentes Leopold Prinz von Bayern Nr. 13 veranstalteten am 20. d. d. bei Neu-Grad ein großes Wettrennen mit folgendem Programm: 3 Uhr Nachmittag. I. Steaple-Chase für eigene Pferde von Offizieren, Kadeten und Einjährig-Freiwilligen, Distanz 3000 Meter. 3 1/2 Uhr Nachmittag. II. Steaple-Chase für Unteroffiziere, Distanz 2500 Meter. 4 Uhr Nachmittag. III. Wettrennen für eigene Pferde von Offizieren, Kadeten und Einjährig-Freiwilligen, Distanz 2000 Meter. 4 1/2

Uhr Nachmittag. IV. Steaple-Chase für Chargepferde, Distanz 3000 Meter. 5 Uhr Nachmittag. V. Jagdritt für Offiziere, Kadeten und Einjährig-Freiwillige. 5 1/2 Uhr Nachmittag. IV. Jagdritt für Husaren und Artilleristen. 6 Uhr Nachmittag. VII. Steaple-Chase für eigene Pferde von Offizieren, Kadeten und Einjährig-Freiwilligen, Distanz 4000 Meter.

**(Augenkrankheiten der Neugeborenen.)** Laut der letzten Ausweisen des statistischen Landesbureau's beläuft sich im Vaterlande die Zahl der als blindgeborenen angegebenen Kinder auf viele Tausende. Das hohe kön. ungar. Ministerium des Innern hat in Abhilfe dieses abnormen Zustandes die Angelegenheit durch die hierzu berufenen sanitären Behörden einem eingehenden Studium unterziehen lassen, bei welcher Gelegenheit ermittelt wurde, daß es die wenigsten Kinder seien, die gleich bei der Geburt mit diesen schrecklichsten aller Uebel behaftet sind, sondern das vielmehr auf den Umstand zurückzuführen sei, daß die Geburtshelferinnen die bei manchen Neugeborenen in den ersten Tagen eintretende Augenentzündung nicht gehörig beachten oder unrichtig behandeln. Um diesem zu steuern hat das Ministerium des Innern eine durch den auf dem Gebiete der Kinderanagen-Helkunde als landesbekannte Autorität geltenden Dr. Albert Groß verfaßte Broschüre herausgegeben, welche diesen Gegenstand in sehr populärer Weise beleuchtet und welche demnachst im Wege der Jurisdiction an die allerorten befindlichen Hebammen und anderweitige Organe des öffentlichen Sanitätswesens zur Verbreitung gelangt. Es ist uns von freundlicher Seite ein Exemplar der genannten Broschüre eingesendet worden, deren 6 Paragraphe wir hiermit in Kürze zusammenfassen. Diese behandeln der Reihe nach die Kennzeichen und Ursachen der Augenkrankheiten bei den Neugeborenen, geben an, in welcher Weise die Hebamme für die Augen des Kindes sorglich nach der Geburt zu sorgen, wie sie ihn Verhalten beim Eintritte der Krankheit einzurichten, überhaupt wie die kranken Augen der Neugeborenen zu reinigen sind. Schließlich werden die besonderen Pflichten der Hebamme bei augenkranken Kindern hervorgehoben. Das hohe Ministerium hat damit dem vaterländischen Sanitätswesen einen nicht genug zu schätzenden Dienst erwiesen und müssen wir auch den betreffenden Eltern die Lesart dieses Werkchens, das im Verlage der k. ungar. Staatsdruckerei demnachst erscheint, aufs angelegentlichste empfehlen.

**(Zuchtthierausstellung.)** Der Temejer landwirtschaftliche Verein arrangirt im September l. J. eine große Pflug-Konkurrenz und Zuchtthier-Ausstellung, an welcher letzterer auch Torontaler Züchter theilnehmen können.

**(Staatsprämien für Pferdezüchter.)** Laut Kundmachung des Ackerbauministeriums werden die zur Hebung der Pferdezüchtung in Torontaler Komitat bewilligten Prämien am 16. September in Nagy-Sz. Millos und am 23. September in Nagy-Beeskeret vertheilt werden.

**(Der erste internationale Getreide- und Saatmarkt in Wien)** wird am 27. und 28. August l. J. im städtischen Lagerhause (Prater) abgehalten werden. Nach dem Programme des Saatmarktes ist der 27. August dem Vortrage der Ernteberichte aus fast allen fornbauenden Staaten Europas und Amerikas, der 28. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen werden im Sekretariate der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegengenommen und dazwischen den Theilnehmern Anstimmte über die Preisermäßigungen erteilt, welche in mehreren österreichisch-ungarischen Verkehrsrichtungen für die Meile von und nach Wien von Transportanstalten gewährt worden sind.

**(Verwertung von Abfällen.)** Das Organ des sächsischen Gewerbevereins in Dresden schlägt vor, abgenutzte Stahlfedern, ähnlich wie Zigarrenabfälle, zu sammeln und den Erlös zur Anschaffung von Lehrmitteln für Arbeiterkinder zu verwenden. Diese Federn bestehen bekanntlich aus dem besten Stahl, der zur Herstellung von Uhrfedern, feinen Messern, auch zur Tintenfabrikation und dergleichen gebraucht werden könnte. In den Werkstätten werden die Stahlpähne gesammelt und verworfen und doch dürften die alljährlich von Alt und Jung weggeworfenen Millionen Federn einen weit höheren Werth darstellen. Man kann dem Vorschlage nur zustimmen, hauptsächlich der immateriellen Vorteile wegen. Denn abgesehen von dem zum Besten der Erziehung armer Kinder erhaltenen Stück Nationalvermögen wäre dabei anzuschlagen, daß nicht bloß der Sparfüß, sondern wahrscheinlich sogar der Wohlthätigkeitsfüß hier und da eine neue Anregung erhalten könnte. Ueber der Schar nämlich, die gedankenlos nachahmen würde, was sie andere thun sieht, dürfen doch einzelne sein, deren Gewissen sie mahnte, ihre Menschensliebe, und Hilfsbereitschaft noch etwas weiter zu betheiligen, als durch das, was sie dem Stehricht entziehen.

**Saatenbericht.**  
Gr. Mikinda, 18. August 1883.

(M. D.) Vorgestern Nachts kam endlich der lang-ersehnte Regen herbei, der seitdem ununterbrochen fort-dauert und sich weit zu erstrecken scheint. Derselbe ist für die Weizenpflanze von sehr großem Nutzen, und kam für dieselbe nicht zu spät. Die Dürre schadete wohl derselben, doch nicht in dem Maße, daß nicht, besonders jetzt, nach dem stattgehabten ausgiebigen Regen auf eine gute

Weizenreife gerechnet werden könnte. Der Drusch geht seiner Vollendung entgegen und dürfte bei günstiger Witterung im Laufe nächster Woche beendet werden.

(Getreidegeschäft.) Unsere Weizenproduzenten rechnen mit großer Zuversicht auf höhere Preise und beschränken sich mit dem Verkaufe nur auf das Allernothwendigste; besonders größere Produzenten, die nicht verkaufen müssen, reizt der gegenwärtige Preis nicht zum Verkaufe; dem entsprechend nahmen auch unsere Detailhändler bisher noch nicht solche Dimensionen an, als dies andere Jahre im Monate August der Fall war. Inzwischen aber bleibt die Tendenz für Weizen recht flau, Preise eher abstrebend; Käufer beobachten abwartende Haltung, weil gegenwärtig die Situation über den eventuellen Bedarf noch nicht klar gestellt ist.

Die ausländischen Berichte lauten sehr fest, nächstbestenfalls hat der Export bisher noch nicht eingegriffen, und ist unsere Abzugsquelle vorläufig Budapest, wobei aber unjüngere Preise gar keine Rechnung bieten.

Anfangs der Woche wurde guter Weizen mit fl. 9.80-9.90 fr. flott gekauft; im Verlaufe der Woche verflaute die Tendenz infolge sehr flauer Budapest-Berichte, und drückten sich die Preise auf fl. 9.60 fr. Zum Schluß der Woche ist die Tendenz um eine Nuance angenehmer, und wird schöne Waare mit fl. 9.60-70 fr. zu Speculationszwecken flott gekauft; in anderen Cerealien mangelt es an Ausgebot und wurden keinerlei Umsätze erzielt.

**Picitationen.**

Sub B. 4167/1883. Die auf 2000 fl. geschätzten Realitäten des Koczian Antal & Consorten zu Gunsten der Brunn Koczian Vorkala am 19. Sept. 10 Uhr B. M. in Bogáros.

Sub B. 638/1883. Die auf 888 fl. geschätzten Realitäten des Kron Rogyenko zu Gunsten des Draxler & Kaslory am 25. Sept. 10 Uhr B. M. in Karlova.

Sub B. 8805/1883. Die auf 1390 fl. geschätzten Realitäten des Nizits Miklos zu Gunsten des Dellimants Imre am 19. Sept. 10 Uhr B. M. in Keesa.

Sub B. 1577/1883. Die auf 1337 fl. geschätzten Realitäten der Szida Janov & Consorten zu Gunsten des Mita Janov am 24. Sept. 10 Uhr B. M. im hiesigen Grundbuchsamte.

Sub B. 6315/1883. Des auf 424 fl. geschätzten Realitäten der Szentin Marko zu Gunsten des Joviu Mija am 24. Sept. 10 Uhr B. M. in Szerb-Gzerna.

**Eingeladene.**

Samstag den 25. d. d. Nachmittags 4 Uhr findet die Schlussprüfung der Böglinge des Kindergartens statt, zu welcher die geehrten Eltern und Kinderfreunde hiermit höflich geladen werden.

Der neue Lehrkurs nimmt am 3. September l. J. im eigenen in der alten Telegraphengasse gelegenen Hause des Kindergartens seinen Anfang.

Gr. Mikinda, am 18. August 1883.

Präsidentin des Vereines „Humanitas“.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Gabriel Szemere.

**Offener Sprechsaal.**

**Erklärung.**

Ein hiesiges Blatt die „Groß Mikindaer Zeitung“ hat in ihrer letzten Nummer zwei Gemeindevoranschläge mit der Bemerkung gebracht, daß der eine vom Herrn Maden Trifunacz Repräsentanten und Rechtsconsulenten, der andere von der Gemeinde herrührt.

Im Interesse der Wahrheit fühle ich mich verpflichtet zu erklären, daß genannter Herr Maden Trifunacz den ihm untergeschobenen Entwurf weder entworfen noch referirt hat, weiter daß zwei Gemeindevoranschläge nicht existiren, nachdem der einmal verworfene als solcher nicht mehr in Betracht genommen werden kann. Ebenso erkläre ich alle anderen an den Voranschlag geknüpften Bemerkungen des genannten Blattes als unrichtig und der Wahrheit widersprechend.

Gr. Mikinda, am 18. August 1883.

Nikolaus Jany,

Gemeinde-Vorstand.

**TASMANIA.**

Diese aus Australien importirte Substanz bietet Schutz gegen alle Fieber und ist das einzige sichere Heilmittel bei

2-64

Preis 1 Flasche 1 fl.

Hauptdepot für Groß-Mikinda:

bei

Apoth. Ernest Brettner.

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Aufschrift folgenden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Arverési hirdetés.**

Torontál megye közönségének 269./883. kgy. számu határozatával a volt nagy-kikindai kerületi pénztár alap tulajdonát képező ingatlanoknak nyilvános árverés útján való eladása rendeltetvén el, e célból a szóbeli árverés megtartására határidőül folyó 1883. évi szeptember hó 4-ike és esetleg több utána következő napjai tűzettek ki. Az árverés mindenkor d. e. 10 órai kezdettel Nagy-Kikinda község-házánál fog megtartatni.

Eladás alá kerülnek a nagy-kikindai 312. sz. tjkben 691. ház sz. a. összert 10 hold 846 □ öl területű u. n. Plantagen-terület felülépítményei és tartozékaival együtt kikiáltási ár 5000 frt, — az ugyanezen tjkben 3638. h. sz. a. 1 hold területű cserépető hely felülépítményei és tartozékaival együtt kikiáltási ár 2000 frt, — az ugyanezen tjkben 7. h. sz. a. 304 □ öl területű házhely felülépítményei és tartozékaival együtt kikiáltási ár 2500 frt, — az ugyanezen tjkben 135. h. sz. a. 487 □ öl területű házhely felülépítményei és tartozékaival együtt kikiáltási ár 2000 frt, — és végre a nagy-kikindai 5473. sz. tjkben 86 hold területtel kitüntetett ugynevezett Erdei föld kikiáltási ár 12900 frt.

Figyelmeztetnek a venni szándékozók, hogy ajánlatok csak azoktól fogadtatnak el, kik a kikiáltási ár 10%-kát alantírott kiküldött kezeihez előzőleg lefizették.

Az árverési feltételek Torontálmegye összes szolgabírói hivatalainál, valamint N.-Kikinda, Zombolya, Marienfeld, Heufeld, Mokrin, Szent-Hubert, Osztern, Tisza-Hegyes, Bánát-Komlós és Kis-Orosz községek előjáróságainál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagy-Beckereken, 1883. évi augusztus 7-én.  
2-2 61 R. O. P. V. főjegyző.

**Pályázati hirdetés.**

Theodorovits Luczián szanádi község jegyzőjének elhalálása folytán, ezen község-jegyzői állománynak betöltésére ezen pályázat hirdetik azzal, hogy a választás f. év szeptember hó 15-én reggeli 9 órakor fog Szanád község házában megtartatni.

**A fizetés következő:**

Kézpénzben . . . . .	300 frt —
Napidíjakban . . . . .	30 frt —
Irodai átalány . . . . .	80 frt —

4 öl kemény fa, 5 öl szalma, 50 font só, 25 font gyertya és egy soros megváltása fejében összesen 167 frt 10 kr., 50 pozs. mérő buza, 30 p. m. árpa vagy kukorica, szabad lakás és kertnek élvezete és végül a magán munkálatokért a községi szabályrendeletben megállapított munkadíjak.

Felhivatnak mindazok, kik pályázni óhajtanak, hogy a kellően felszerelt folyamódványt f. évi szeptember hó 14-ig alulírotthoz benyújtsák.

T.-Kanizsán, 1883. évi augusztus hó 9-én.

Issekutz Antal,  
szolgabíró.

3 - 2, 60

**Hirdetmény.**

Melylyel ezennel közhírró tétetik, hogy Szerb-Keresztur községében a község tulajdonát képező italmérési jog a községi nagyvondógló tágas helyiségeivel együtt, mint nemkülömben a tiszai halászati jog a helybeli község-ház hivatalos helyiségeiben f. é. augusztus hó 26-án reggeli 10 órakor három egymásután következő évekre és pedig 1884. évi január hó 1-től 1886. december hó 31-ig bezárólag terjedő időtartamra árverés útján a legtöbbet ígérőnek haszonbérbe adatni fognak.

Kikiáltási ár az egyévi italmérési jog gyakorlására 1066 frt, a halászati jog egyévi gyakorlására 276 frt.

Felhivatnak az árverelni szándékozók, hogy fenti napon vagy személyesen az itteni község-háznál megjelenjenek, vagy zárt ajánlatukat 20% bánatpénzzel ellátva, fenti nap reggeli 9 óráig alulírt előjáróságnál nyújtsák be.

Az árverési feltételek Szerb-Keresztur község-házánál az árverés napjáig a hivatalos órák alatt betekintheők.

Szerb-Keresztur, 1883. évi július hó 31-én.

Szasszer Lőrincz,  
h. jegyző.

Setyerov Vasza,  
k. bíró.

**Lokal-Veränderung.**

Ich beehre mich meinen p. t. Kunden hiemit anzuzeigen, daß ich mein seit 24 Jahren bestehendes Geschäft aus dem Péter Vidák'schen Hause in das zwischen dem „Weissen Kreuz“ und dem Gartlgruber'schen Geschäftstlofale gelegene

*Johann Zablaudy'sche Haus*

verlegt habe. Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, meinem en gros und en detail betriebenen Geschäfte den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem Bestehen unausgesetzt genossen und bitte um allseitigen geneigten Zuspruch

hochachtungsvoll und ergebent

**JOSEF MESSINGER.**

1-3, 65

Gr.-Kikinda, 19. August 1883.



A. k. priv. Landwirtschaftl. Maschinen-Fabrik  
HOFHER & SCHRANZ  
Niederlage & alleinige Vertretung für das Torontaler Komitat bei  
**HUGO ZIMMERER**  
in Gr.-Kikinda  
Dampf-Dreschmaschinen von 3-12 Pferdekräftig, Göpel-Dreschmaschine von 1-6 Zugthiere, Maisrebler für Dampf-Göpel- & Handbetrieb, Reihen- & Breit-sämaschinen, Rüben- & Hexischneider, Trieure, diverse Grüssen, Schrottmühlen, Pflügen & Coultivatoren etc.

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.  
Hiermit beehre ich mich einem p. t. Publikum die höchste Freude zu machen, daß ich am heutigen Tage auf meinem Plage, Marktstraße, im Geschäftsräume des hiesigen Kaufs, vis-à-vis dem Joh. Sarkas'schen in  
Nürnberg, Galanterie-, Kurz-, Spiel- und Herren-Konfektions-Geschäft  
unter der Firma  
**SAMU KLEIN**  
5-4, 57  
eröffnet habe. — Ich bin mit mir die Bitte erlaube, mein Unternehmen dem geneigten Publikum eines p. t. Publikum zu empfehlen, gebe ich die Versicherung, daß ich demselben durch eine streng rechtliche Geschäftsbearbeitung sowie durch pünktliche und anmerksame Bedienung zu entsprechenden Preis bemüht sein werde. Sprechende Beweismittel und ausgereichte Bekanntheit lassen mich hoffen, jede Kontur zu befehlen und bei Bedarf des p. t. Publikum zu finden.  
Auch wird beifolgt ein Festring aus gutem Stahl angebracht.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Gr.-Kikinda, 29. Juli 1883.  
**SAMU KLEIN.**

**ZUR SAISON.**  
In der Spezerei-, Colonial- und Delikatessen-Handlung des Gefertigten findet sich ein großes Lager von allen Gattungen  
**natürlicher Mineralwasser**  
in stets frischerer Füllung, namentlich aber Biskiner, Borbeker, Buschacher, Gleichenberger, Gießhübler, Karlsbader, Margitquelle, Marienbader & Brunnen  
**MOHAER AGNES-QUELLE.**  
Ofner & Püllnaer Bitterwasser, Parader, Rohlfcher, Preblauer, Selterser, Spolvaer, Suliner, Pyrmonther etc.  
sowie das  
**Alleinige Haupt-Depôt**  
für Kikinda und Umgebung von  
**KRONDORFER SAUERWASSER**  
Kohlensäure reichster Sauerbrunn, 1882 bei der Triester-Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.  
Ferner: Zucker, Caffee, Reis, alle Gattungen Gewürze, Stearin Kerzen, feinstes echt Nizzaer Aixeröhl, beste ung. Salammi, Emmenthaler. Groyer & Liptauer Käse, Fromage Lux und Imperial, echt Syrmier Slivovitz, die mannigfaltigsten Sorten Tisch- & Dessert-Weine, franz. & holländische Liqueure, Chocolate, Caffee, Surrogate, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel in bester Auswahl zu billigsten Preisen.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
**EDUARD NACK,**  
Gr.-Kikinda.